

BESPRECHUNGEN

Christliches Leben

Wilhelm von SAINT-THIERRY: *Gott schauen – Gott lieben*. Übers. v. Winfrida Dittrich und Hans Urs von Balthasar. Einsiedeln: Johannes-Verlag 1961. 95 S. (Sigillum 21) Kart. DM 4.80.

Das kleine, sehr schön aufgemachte Büchlein enthält zwei Schriften des Abtes Wilhelm von Saint-Thierry, des Freundes des hl. Bernhard von Clairvaux. Die eine, augustinisch im Pathos und in der Art des Ausdrucks, über die Gotteschau, die andere, fast nüchterne Instruktionen für die Mönche seines Klosters, über die Natur und Würde der Liebe. Beiden gemeinsam ist eine intime Kenntnis und Verwendung der Hl. Schrift. Manche von deren Anwendungen mögen uns heute fremd sein, aber aufs Ganze gesehen sprechen beide Schriften, vor allem die erste, eine auch uns unmittelbar berührende Sprache.

O. Simmel SJ

JOHANNES VOM KREUZ: *Die Dunkle Nacht*. Einsiedeln: Johannes Verlag 1961. 216 S. (Lectio spiritualis 4) Ln. DM 16.80.

Zu den Werken des Johannes vom Kreuz ist nichts zu sagen. In der von Hans Urs von Balthasar herausgegebenen Reihe der „Lectio spiritualis“ erscheint als erstes seiner Werke die *Dunkle Nacht*. Die Übersetzung, von Irene Behn, ist in ihrer Weise vollendet, modern, flüssig, ab und zu vielleicht schon zu sehr Interpretation. Vielleicht wäre S. 70 statt „darin sie über den geistlichen Weg meditieren“ besser übersetzt „die noch auf dem geistlichen Weg der Betrachtung wandeln“. Das kann zwar der Sache nach dasselbe sein, hat aber doch einen etwas anderen Sinn.

Man erwartet voll Spannung die übrigen Bände der bisher so gelungenen Reihe.

O. Simmel SJ

LALLEMANT, Louis: *Geistliche Lehre*. Einsiedeln: Johannes Verlag 1960. 334 S. (Lectio spiritualis 3) Ln. DM 19.80.

Lallemants „Geistliche Lehre“ gehört zu den besten Werken der geistlichen Literatur. Sie besteht durch ihre Einfachheit, ihre kräftige Diktion und ihren aufs Wesentliche gehenden Inhalt. Das Werk ist aus Notizen entstanden, die einer seiner Schüler von den Instruktionen des Terziats machte, das Lallemant von 1628–1631 leitete. Die vorliegende Übersetzung, zu der Hans Urs von Balthasar ein Vorwort schrieb, gibt den einfachen Ton der Geistlichen Lehre ausgezeichnet wieder.

O. Simmel SJ

CLORIVIERE, Pierre de: *Prière et Oraison*. Brügge: Desclee de Brouwer 1961. 232 S. (Collection Christus No 7) frb 90.–.

Pierre de Clorivière, geb. in St. Malo, war von 1756–1773 Jesuit, dann von da an bis 1814 auf verschiedenen Posten in seiner Heimat und in Paris, von 1814 an bis zu seinem Tod 1820 erster Oberer des neugegründeten Ordens in Frankreich. 1790 hatte er die Société des Prêtres du Coeur de Jésus und im gleichen Jahr die Société des Filles du Coeur de Marie gegründet, eine ganz modern anmutende Kongregation von in der Welt lebenden Frauen.

Die vorliegenden Unterweisungen über das Gebet sind aus Vorträgen entstanden, die er einer Priestergenossenschaft auf dem Mont Valérien in Paris gegen Ende der 70er Jahre des 18. Jahrhunderts gehalten hat. Das Buch hatte einige Schwierigkeiten mit der kirchlichen Zensur, verständlich auf dem Hintergrund der jansenistischen Streitigkeiten, keineswegs jedoch vom Inhalt des Buches her.

Dieses bietet vielmehr eine ganz solide und klare Lehre über das Gebet aus der großen Tradition seines Ordens. Im 1. Teil spricht Clorivière vom Gebet, seiner Notwendigkeit, seinem Nutzen und seinen Schwierigkeiten. Im 2. Teil wendet er sich vor allem dem betrachtenden Gebet zu, zeigt seine Methoden, gibt ganz praktische Anweisungen, behandelt die verschiedenen Stufen des Gebetes, deren Kriterien er auch nennt, und geht zum Schluß auch auf die eigentliche Mystik ein.

Es ist die Zeit des Rationalismus, der Aufklärung. Um so erstaunlicher ist es, daß sich davon nichts in dem Buch findet. Im Gegenteil: